

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatlich 30
Bei allen Wirt-
Postanstalten
und Boten: im
Ort u. Nach-
barort über-
viertheil. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hiezuhin Bestel-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Reistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
stealtige
Sarmabzelle.
Reklamen 15
die Petitzelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 84.

Montag, den 20. Juli 1903

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Verfende
30 Etr. Weißwein z. M. 12
30 „ Rotwein z. M. 13.30
gegen Nachnahme. Faß
leihweise u. franko
zurück zu senden.
Fr. Brennfleck
Weingut Schloß Kupperwolf
Edosheim Pfalz.

Gold. Medaille **Bruchleidenden** Paris 1896
empfehle solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag u. Nacht tragbaren
Gürtelbruchbänder ohne Federn
Leib- und Vorfallobinden. Für jeden Bruchschaden Extra-Anfertigung.
Kein Druck wie bei Federbändern. Außerordentlich zahlreiche Aner-
kennungsschreiben. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder
mit Mustern anwesend in
Neuenbürg Montag 27. Juli 2 5 Uhr Hotel z. Pären
Bandagenfabrik E. Boglich Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Kgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantzrat Peter Diebig.)
Duzendkarten gültig.
Montag den 20. Juli 1903.
Die Gerechtigkeit.
Komödie in 4 Akten von Otto Ernst.
Dienstag, den 21. Juli 1903.
Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Aufzügen v. C. Laufs.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Empfehle meine vorzüglichen
**Weiss- und
Rot-Weine**
(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen. Bei Abnahme von 20
Liter das Liter zu 35 Pfg.
Fr. Kessler, Weinhdlg.

Lieferung für die Saison von garantiert
lebendfrischen See-Fischen
zu den billigsten Tagespreisen
Schellfischen, Cabliau, Seehechten, Seelachsen, Seeforellen
geräucherten Stör, ganze Fische 80—200 Pfd. schwer etc. etc.
Es wird gebeten, größere Bestellungen stets 2 1/2 —
Tage vor dem Gebrauch zu machen.
Preisliste auf Verlangen stets gratis.
Chr. Weiß,
Vertreter d. Deutsch. Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“
Pforzheim Theaterstr. Nr. 3
Telefon 218.

K. Forstamt Calmbach.
**Beugholz- u. Brennholz-
Verkauf.**
Am Montag den 27. Juli, vorm.
10 1/2 Uhr in Calmbach (Rathaus)
aus Staatswald Kälbling Abteilung
Mooswiese, Buckel, Schmiedsrain,
Buchenschlägle und Hint. Than:
Am.: 105 Nadelholz-Anbruch,
54 tannene Brennrinde.

AUS-VERKAUF
von
**Sommer-
Schuhwaren**
zu herabgesetzten Preisen
Segeltuchschuhe, Zeug-
schuhe und Stiefel.
Turnschuhe, Halb-
schuhe etc. etc.
Leo Mändle's Schuhfabrik.
Pforzheim
Deimlingstr. Ecke Marktplat.
Reparaturwerkstätte.

K. Forstamt Calmbach.
**Submissions-Verkauf von
Nadelholz-Stammholz**
aus Staatswald Eiberg Abt. 7,
9, 41, 42, 52, Heimenhardt
10, 15, Kälbling, 4, 17, 20: 860
St. Langholz (Lannen und wenige
Forchen) mit Fm.: 861 I., 252 II.,
189 III., 147 IV., 31 Draufholz
IV. und V. Kl., 196 St. Sägholz
mit Fm.: 75 I., 30 II., 43 III.
Klasse. Die bedingungslosen Gebote
auf die einzelnen Lose wollen ver-
schlossen u. mit der Aufschrift „An-
gebot auf Stammholz“ bis spätestens
Mittwoch, den 29. Juli,
vormittags halb 11 Uhr
beim Forstamt eingereicht werden,
wofür zu dieser Stunde deren
Eröffnung stattfindet, welcher die
Bietenden anwohnen können. Los-
verzeichnisse mit Verkaufsbedingungen
Schwarzwälderlisten und Offertfor-
mularien durch das Forstamt er-
hältlich.

Ulin
ist das Beste für Bart- und Haar-
wuchs und gegen Haarausfall à
Dose 1 M.
**Die Wirkung ist
staunenerregend!**

Nächste Ziehung am 1. August cr.
Frisch **GEWAGT** ist halb **GEWONNEN.**
Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz
Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-
gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen
mit abwechsel.
Haupttreffer in Mark
300 000, 240 000, 180 000,
120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.
Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes
— Keine Nieten —
Jedes Loos ein Treffer!
Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur
5 M. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.
— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in
Arnsheim a. Rhein Niederrand No. 149.

Uhl-
mann'sche Creme
Gegen wunde Füße, Fußschweiß,
Wundlaufen, aufgesprungene Hände,
Riß- und Brandwunden und alle
Hautunreinigkeiten das beste Mittel
Glänzende Erfolge!
à Dose 30 Pfg.
Versand durch die chemische Fabrik
Ernst Uhlmann Dresden, Wet-
tinerstraße 35. Die „Prima-Dank-
schreiben“ gratis u. franko.

Ein
Mädchen
für die Küche wird bei hohem Lohn
sogleich gesucht.
Näheres in der Expedition.

Frischen
Speck
zum Auslassen
empfiehlt fortwährend
Metzger Kappelmann

Zwiebeln
und
Malta-Kartoffeln
frisch eingetroffen bei
Chr. Watt.

Suppenbisquit
beliebte Suppeneinlagen
empfiehlt **Th. Bechtle.**



Pforzheim
Bahnhofstr. 6.
en gros

F. BITZ aus Pforzheim

Wildbad
Hauptstr. Nr. 80.
en detail

Gold-, Silber-, Doublé-, Stahl-Bijouterie

Hochelegante Neuheiten

modernsten Genres

Pforzheimer Bijouterien

in Herren- u. Damen-Ketten, Ringen, Broschen, Bracelets, Borsen, Taschen, Bonboniören, Puderdosen, Anhängern, Gürtelschnallen, Cravatten, nadeln, Stock- u. Schirm-Griffen, Cigarretten-Dosen, Feuerzeugen, Crayons, Messern, Bürsten, Gold-Box, Tafelgeräten, Juwelen 2c. 2c.

Spezialität: Steinketten u. goldene Ketten! Ringe nach Maß u. Angabe!
Stahl-Ketten nur in prima Stahlgroß beste Qualität Seine 24 facettig, daher sehr feurig!

Reichhaltige Ansichtsendungen stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.
Reparaturen umgehend und allerbilligst.
Vorher Sie Ihre Einkäufe machen, bitte meine Schaufenster und mein assortiertes Lager — ohne Kaufzwang — zu besichtigen und machen Sie sich mit meinen Preisen bekannt.

Streng reelle Bedienung!

Neuzerst billige Preise!

Hauptstraße Nr. 80.

Jewelry made at Pforzheim, to low prices.

Bijouteries de Pforzheim à prix bon marché.

Calmbach.

Gasth. z. Krone.

mit Gartenwirtschaft

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Bier hell und dunkel aus der Brauerei Leo-Mühlacker. Meine Weine, Kaffee — Reelle Bedienung. — Schöner, neuer- richteter Saal. — Mittagstisch 12 Uhr. — Forellen. Direkter Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich den geehrten Kurgästen bestens

Peter Baral.

Telefon Nr. 69.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der
Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

Meine Niederlage u. Verkauf

abgepasster Stoffe zu Original-Einheitspreisen

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

Kleiderstoffe, einfarbig, reinwolle	6,00	Mtr. von M. 9.— an
ditto B'flanell, neueste Dessins	7,00	" " " 3.50 an
Blusenstoffe, Fesir, neueste Dessins	2,50	" " " 1.— an
ditto reinwollene, neueste Dessins	2,00	" " " 3.— an
ditto Wascheide, neueste Dessins	4,00	" " " 3.— an
ditto Seidenfoulards, neueste Dessin	2,50	" " " 1.50 an
Bedruckten Flanell zu Bettjacket.	3,00	" " " 1.— an
Felz-Piquetes weiß zu Bettjacket	2,00	" " " 1.— an
Hemdenflanelle	2,00	" " " 0.90 an
Molon einfarbig, verschied. Farben	1,00	" " " 0.60 an
Schurzeugen, verschiedene Farben	1,00	" " " 0.60 an
Blaudruck zu Kleider und Blusen	1,00	" " " 0.40 an
Satin Augusta zu Bettbezügen	6,00	" " " 3.— an

Bettücher farbig, und halbleinene weiße, Handtücher, Tischdecken, Waffeltischdecken u. noch verschiedene andere Artikel.

Grösste Auswahl.

Fr. Schulmeister.

**Sunlight
Seife**

erzielt mit oder ohne
Koch nach jeder
Waschmethode die
besten Erfolge.

Feine reife
Limburger-Käse

empfehlst J. F. Gutbub

Gutes Backtuch

empfehlst J. F. Gutbub.

Aus Stadt und Umgebung.

* Wildbad, 20. Juli. Das Benefiz der Kgl. Kapelle wird bis auf weiteres, wegen des schlechten Wetters, verschoben.

* Am gestrigen Sonntag traf der Stuttgarter Gesangsverein „Accord“ in Wildbad ein und stieg im Hotel z. gold. Ochsen ab. Am gemeinschaftl. Spaziergang durch die Kgl. Anlagen nach dem Windhof, woselbst noch ein Cannstatter Gesangsverein anwesend war, beteiligte sich zu Ehren seines früheren Mitglieds und Schriftführers Herrn Christian Klöpfer, der bei den Wildbadern überhaupt in gutem und ehrendem Andenken steht, der Wildbader Liederfranz. Die Sangesbrüder verweilten in sehr heiterer und gemüthlicher Stimmung untereinander ergötzen abwechselungsweise die Zuhörer mit ihren gelungenen Vorträgen und vor Abgang des letzten Zuges 9 Uhr 14, der die scheidenden Sangesbrüder in die würtbg. Residenz zurückführte, brachten solche auf dem Bahnhof dem Ehrenmitglied des Wildbader Liederfranzes Herr Aron, noch ein Abschiedsständchen.

Ein heiterer Witz wird uns aus Pforzheim erzählt. Als am 16. Juni, am Wahltag, der Schluß der Zählung herangerückt war, mußte von dem Orte ... der Polizeidiener das Resultat nach Pforzheim besorgen. Vom Ortsvorsteher wurde er auch gleichzeitig beauftragt, Hrn. Wittum, (naht), welcher im Hotel zum ... die Wahlergebnisse entgegennahm, die Nachricht

zukommen zu lassen. Der biedere Ordnungsmann erklärte nun: Herr Wittum hat 26 Stimmen und wir (Soz.) haben 85 Stimmen. Etwas vom geheimen Wahlrecht!

Teinach, 20. Juli. Das Parteisommerfest der Volkspartei in Teinach auf Ruine Waldeck, welches einen sehr schönen Verlauf genommen, durfte sich eines überaus großen Besuches erfreuen; auch der Bezirk Neuenbürg worunter mehrere Wildbader Kurgäste, war zahlreich vertreten. Um halb 3 Uhr setzte sich der stattliche Festzug vom Gasthof zur Station Teinach aus unter Böllersalven und mit Musik voran nach der 30 Minuten entfernt gelegenen Ruine Waldeck in Bewegung, welchem sich eine große Anzahl Schüler der Handelsschule Calw angeschlossen hatten. Dort angekommen, hieß Herr Kaufmann Dreis Calw die Festteilnehmer herzlich willkommen und erteilte dem Herr Landtagsabgeordneten Bez. Heilbronn das Wort zur Festrede, der in markanten Zügen die Ziele und Aufgaben der Volkspartei entwickelte. Ein nicht endwollender Beifall der Festteilnehmer sollte dem Redner die verdiente Anerkennung. Hierauf wurde mit Musikbegleitung ein besonders der Feier gewidmetes Lied gemeinschaftlich gesungen. Nun hielt der neugewählte Reichstagsabgeordnete Herr Schweichardt eine zündende Ansprache, in der er u. a. den Wählern nochmals seinen herzlichen Dank für das ihm geschenkte Vertrauen aussprach und gelobte, bei der Ausübung seines Mandats stets das Allgemeinwohl vertreten zu wollen. (Zubehender Beifall). Ein Wildbader

Kurgast-Berlin meinte, dieser Mann arbeite sich im Parlament leicht ein, denn sein Auftreten mache nicht nur den besten Eindruck, sondern seine Ausführungen brächten auch praktische Anschauungen zum Ausdruck. (Wenn ein unparteiischer, älterer erfahrener Mann so urteilt, dann mag und kann der Sieg des 7. würtbg. Reichstagswahlkreises selbst dem preussischen Handelsminister Herr von Möller, als seiner Parole entsprechend, nur sehr willkommen sein). Nachher erfolgte eine Ansprache des Landtagsabgeordneten Galler-Freudenstadt, der humorvoll erwähnte, daß er als Abgeordneter des Bezirks Freudenstadt eigentlich bei keinem Freudenfeste fehlen dürfte und so sei er auch heute gerne hierhergekommen. Sein Vortrag und hauptsächlich die Kennzeichnung der Feinde der Volkspartei, die immer dieselben seien, wenn sie auch manchmal ihren Titel ändern würden, fand begeisterten Beifall. Nachher erfolgte ein weiterer allgemeiner Festgesang, Verlesung der eingelaufenen Telegramme, deren Wortlaut wir unten mitteilen und dann noch Ansprachen von: Herr Majer aus Ebingen u. Herr Jlg, Kaufmann aus Stuttgart, die wiederum brausenden Beifall ernteten. Um 5 Uhr erfolgte Abmarsch zurück auf die Station Teinach, wo sich die Parteifreunde herzlich von einander verabschiedeten und allgemein, auch von Parteilosern, konnte man hören, das sei ein wirklich wertvoller, genussreicher Tag gewesen, solche Festlichkeiten sollten öfters veranstaltet werden, wo unter freiem Himmel, der dem Feste gnädig war und

seine nahe Tropfen über die Dauer des Waldfestes zurückhielt, solche freie und belehrende Worte gepredigt würden, sie würden gegenüber den vielen Angriffen auf die Volkspartei, zur Stärkung und Kräftigung dieser Partei erheblichen Beitrag leisten. Jedem Teilnehmer wird die gestrige Feier eine würdige Erinnerung bleiben. Dem Wirt, Herr Mörsch, Gasthof zur Station Teinach, kann für seine gute Bewirtung und Bedienung in jeder Beziehung das beste Lob erteilt werden.

Telegramm aus Wildbad.

Den versammelten Parteifreunden senden die herzl. Grüße und Glückwünsche zum frohen Feste die äußerst ungern zurückgebliebenen Wildbader.

Telegramm aus Buchau.

Den Parteigenossen sendet freundl. Grüße. Volksverein Buchau.

Telegramm von Präsident Payer.

Glückwunsch und Gruß der tapferen Schaar Die unseres Wahlkampfes Freude war Die auf des Bundes Hochburg Trümmern Verstand den Freiheitsbau zu zimmern. Und stark und Treu nie wirds ermüden Den schwer errungenen Schatz zu hüten. Ein Glas im Geist der Volkspartei Den Sieger und seinen Kumpanen Payer..

(Detail-Festbericht folgt.)

Mundschau.

Freudenstadt, 17. Juli. Im vorigen Jahre kaufte Restaurateur N. von Heidenheim das Café Zimmermann hier. Bei dem flauen Besuch seiner Wirtschaft kam er jedoch nicht auf seine Rechnung, was ihn umsomehr kränkte, als der Rauffschilling für dieses Anwesen sehr hoch war. Diese betrübende Wahrnehmung trieb den ohnedies sehr nervösen Mann in einem Augenblick verzweifelsvoller Unruhe zum Selbstmord. Gestern mittag um die Essenszeit schloß sich der Bedauernswerte in ein Zimmer ein und machte mit einem gutgezielten Schuß seinem Leben ein Ende.

Ludwigsburg, 17. Juli. Die A. G. Bernersche Kinderheil-Anstalt hier hat als Beisteuer zu der Heimstätte und Erziehungsanstalt verkrüppelter Kinder, welche den Anstalten an gereicht werden soll, von Frau Geh. Kommerzienrat v. Knosp in Stuttgart einen Beitrag von 15,000 Mk. zugewiesen erhalten.

Cannstatt, 18. Juli. Einer der ältesten Bürger ist in letzter Nacht in der Person des Karl Heermann, Privatiers dahier, gestorben. Derselbe ist im Jahre 1818 in Baihingen a. d. Enz geboren, wurde im Jahre 1844 in das Bürgerrecht aufgenommen, und betrieb neben dem Gold- und Silberwaren-Geschäft einen Handel mit chinesischen Tees, die ihm von einem Sohne von Hongkong geliefert wurden.

Heilbronn, 16. Juli. Die diesjährige Versammlung der Gesellenpräsides findet in der ersten Hälfte des August hier statt. Die Beratungen werden hauptsächlich den Unterricht im Gesellenverein (Rechnen, Geschäftsaufsatz, Buchführung) zum Gegenstand haben.

Gaildorf, 17. Juli. Unser Stadtvorstand, Ratschreiber und Verwaltungsaktuar Kleinknecht, trägt sich mit Rücktrittsgedanken. Er ist aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung von seinem Amte, in welchem er sich manche Verdienste um die Hebung der Stadt erworben hat, eingekommen.

Ulm, 17. Juli. Nach dem Vorbilde von Heilbronn sollen auch hier Logierhäuser zur Unterbringung von ledigen Fabrikarbeitern und ledigen Frauenspersonen errichtet werden. Vorerst sind vor der Stadt 2 Gebäude geplant, von welchen eines im Osten, das andere im Westen der Stadt einen Platz finden soll; dabei soll auf eine eventuelle spätere Vergrößerung Bedacht genommen werden. Eine Kommission wird die Frage näher prüfen.

Göppingen, 17. Juli. Vor kurzem wurde ein Wirtsehepaar wegen Kuppelei u. a. W. verhaftet und jetzt sind die Gerichte in Tätigkeit, um die strafbaren Handlungen festzustellen. Ueber 8 Duzend Personen sollen in die Sache verwickelt und bereits als Zeugen vorgeladen sein.

Röngen, 17. Juli. Gestern nachmittag hat man den 12jährigen Sohn des Bauern Kaiser an der Türschnalle erhängt aufgefunden; allen

Anzeichen nach liegt ein durch Kinderspiel verursachter Unglücksfall vor.

Der diesjährige Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der nach dem Beschluß des Münchener Parteitags in Dresden abgehalten wird, soll in der Woche vom 20. bis 37. September stattfinden.

Tages-Nachrichten.

Konstanz, 17. Juli. Auf dem Bahnhof Schaffhausen verunglückte beim Rangieren eines Zuges der Rangiermeister Leu von Hemmental. Es wurde ihm ein Bein abgefahren. Ferner erlitt er mehrere Rippenbrüche und Kontusionen am Kopf und wahrscheinlich auch innere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Verletzte hat mehrere minderjährige Kinder und stand etwa 20 Jahre im Bahndienst.

Wörnersberg 17. Juli. Morgen feiert Johann Georg Kalmbach hier (Hausenbauer) seinen 100. Geburtstag.

Offenbach, 17. Juli. Die Erben der verstorbenen Eheleute Feismann wendeten der Stadt Offenbach 50,000 Mark zu wohltätigen Zwecken zu.

Lahr, 12. Juli. Ein Diebstahl, der in seiner Art einzig dastehen dürfte, wurde hier kürzlich ausgeführt. In der Nacht vom letzten Montag auf Dienstag wurde nämlich einem hiesigen Wirt der Hofsund samt Kette weggestohlen.

Freiburg, 16. Juli. Prinz Max von Baden ist mit 14 Generalstabsoffizieren hier eingetroffen.

Aus Freiburg i. Br., 16. Juli wird der „Bad. Landesztg.“ von angeblich zuverlässiger Seite mitgeteilt, die badische Regierung soll nunmehr definitiv sich entschlossen haben, von dem ihr zustehenden Recht, in Baden Männerklöster zuzulassen, keinen Gebrauch zu machen. — Nach anderweitig angezogenen Erkundigungen liegt jedoch eine derartige Entschließung der Regierung z. Zeit nicht vor.

Berlin, 17. Juli. Die Voss. Ztg. meldet aus Torn: Das Hochwasser ist hier auf 5,5 Meter gestiegen. Es überflutete in den Schwerdter, Culmer und Neuenburger Niederungen die Gaempenländereien und vernichtete Wiesen und Felder.

Hamburg, 17. Juli. Die Polizei verhaftete den internationalen Checkfälscher Mastosen, der in Californien Checks in Höhe von 100,000 Dollar fälschte.

Hamburg, 17. Juli. Seit 7 Uhr Abends herrscht hier heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Viele Keller in der ganzen Stadt sind unter Wasser gesetzt. Mehrere Betriebe mußten eingestellt werden, da die Maschinen im Wasser stehen.

Peterburg, 16. Juli. Im Dorfe Pokrowskoi im Gouvernement Samara zerstörte gestern ein Großfeuer 500 Häuser und alle Kornspeicher. Fünf Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Konstantinopel, 18. Juli. Seit der Belgrader Mordnacht wird der Sultan von Tag zu Tag mehr von Angstgefühlen befallen. Die Prinzen werden auf das schärfste bewacht. Die Offiziere dürfen nicht mit ihnen verkehren. 20 Offiziere wurden strafweise veretzt, weil sie vor den Prinzen nicht salutierten.

Washington, 16. Juli. Die Mandchureifrage ist in befriedigender Weise gelöst worden durch die von der chinesischen Regierung gegebene Zusicherung, die Mandchurei in nächster Zeit für den Welthandel zu öffnen, und durch die Erklärung mehrerer Häfen zu Freihandelshäfen. Die russische Regierung erklärte den Vereinigten Staaten offiziell, daß sie sich dieser Freigabe in keiner Weise widersetzen werde. Obgleich China keinen Zeitpunkt für die Eröffnung der Freihandelshäfen in der Mandchurei angibt, glaubt man, die Eröffnung werde bald nach der Räumung der Mandchurei durch die Russen im September erfolgen.

Sofia, 17. Juli. Aus Salonik wird die Freilassung 82 als verdächtig verhafteter Bulgaren, darunter der Sekretär des Bischofs von Strumiza, gemeldet. — Als ein Zeichen des Strebens nach freundschaftlichen Beziehungen möge die Deklaration der Madame Petrow, der Gemahlin des bulgarischen Premierministers, mit dem Großkordon des Schefakat-Ordens verzeichnet werden. — Bontschew ist neuerdings in

Gast genommen worden, weil er die verlangte Geldkaution nicht hinterlegt hat. (Zrff. Ztg.)

Giberaltar, 16. Juli. (Reuter). Während das Kriegsschiff „Inevitable“ das Kriegsschiff „Casar“ zur Uebung in Schlepptau nahm, ging ein Schlepptau los und nahm ein anderes Seil mit. Zwölf Mann an Bord des „Casar“ wurden schwer verletzt.

Christiania, 16. Juli. Während des Besuchs des Königs in Digermulen (Nordland) brach die Landungsbrücke zusammen. Etwa hundert Menschen stürzten ins Wasser, viele wurden verletzt teils schwer.

Papst schwer erkrankt.

Rom, 17. Juli. Der Papst verbrachte einen verhältnismäßig recht guten Tag. Die Flüssigkeit in der Brust hat keine Vermehrung erfahren. Die Funktion der Organe ist eine regelmäßige, wenn auch herabgeminderte. Außer dem Kardinal Rampolla, den der Papst rufen ließ, wurde Abends Niemand empfangen.

Rom, 17. Juli. Der „Italia“ zufolge trat heute die Kongregation Sancti Officii zu einer Beratung zusammen, der die Kardinalen Bives, Seraphino Vannutelli, Respighi, Steinhuber, Francesco Segna und Gotti beiwohnten. Der Zweck der Beratung werde geheim gehalten. Kardinal Agliardi trat heute feuerlich den Posten des Vizelanzlers an.

Rom, 18. Juli, 4 Uhr Morgens. Das Befinden des Papstes war während des größten Teiles der Nacht zufriedenstellend. Die akuten Krankheits Symptome scheinen überstanden zu sein. Lediglich die große Schwäche flößt den Ärzten Besorgnis ein.

Rom, 18. Juli. Die Ansicht der Ärzte geht dahin, daß der Papst vielleicht seine Krankheit überstehen wird. Auf alle Fälle glaubt man, daß die Katastrophe vorläufig nicht eintreten wird. Im Vatikan herrscht allgemeine Freude, da man an die Genesung des Papstes glaubt. Unter den Kardinalen soll eine Mißstimmung gegen Rampolla herrschen. Die Vorbereitungen zum Konklave werden trotz der Besserung des Papstes fortgesetzt.

Aus dem württba. Landtag.

In der Kammer der Abgeordneten steht gegenwärtig die neue Gemeindeordnung zur Beratung. Bedauerlicherweise war der Hauptberichterstatler, Abgeordneter Konrad Hausmann-Balingen, durch Krankheit verhindert. Die allgemeine Stellung der Volkspartei zu dieser dem Allgemeinwohl dienenden Vorlage brachte der volksparteil. Abgeordnete Piesching-Lüdingen mit Folgenden zum Ausdruck:

Die auf dem denkwürdigen Städtetag am 19. Oktober 1902 in der Riederhalle zu Stuttgart von den berufendsten Organen der Gemeinden erlassenen Rundgebungen seien einer gründlichen und unbefangenen Prüfung zu unterziehen; ebenso müsse das Interesse der Gemeinden und Gemeindevertretungen gewahrt werden.

Die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, soll nicht allein den zukünftigen Ortsvorstehern, wie der Regierungsentwurf vorzuziehlich, gelten, vielmehr werde die Volkspartei den ersten Versuch machen, diese Bestimmung auch auf die im Amt befindlichen Ortsvorsteher auszudehnen zu suchen, denn sonst würden die Ungleichheiten nur zu lebhaften Mißstimmungen in den Gemeinden wie in den Amtsversammlungen führen. (Es könnte doch ein Modus gefunden werden, daß nicht auf Jahrzehnte hinaus zweierlei Systeme bei den Anstellungsverhältnissen der Ortsvorsteher bestehen, das periodische und das lebenslängliche). Redner hält die Forderung der Regierung auf Ausübung des freien Bestätigungsrechtes bei den wieder gewählten Ortsvorstehern für bedenklich, denn wahre ein Ortsvorsteher die Interessen der Gemeinden, stelle sich aber mit dem Oberamtmanne nicht gut, so könne die Bestätigung oft zweifelhaft sein. Das freie Bestätigungsrecht der Regierung sei schon deshalb zu verwerfen, weil nicht einmal die Gründe der Nichtbestätigung angegeben und somit das Beschwerderecht fehlen würde. Hier müsse mindestens eine Milderung eintreten. Nur die Furcht vor dem allgemeinen Wahlrecht habe diese Forderung gezeitigt. (Der Minister vertritt den Standpunkt, daß wenn das freie Bestätigungsrecht der Regierung bei den gewählten

wie wiedergewählten Ortsvorstehern wegfalle, die Ortsvorsteher dadurch in ein vollständiges Abhängigkeitsverhältnis zu den Wählern geraten würden; auch müsse die Regierung prüfen können ob ein Ortsvorsteher bei der Wiederwahl noch geistig zur Weiterführung seines Amtes fähig sei).

Liesching tadelt dann die Verhältnisse der Bauordnung, daß in keinem Land Deutschlands eine größere Unselbständigkeit der Gemeinden bei der Bauordnung bestehe als bei uns in Württemberg; überall brauche man die ministerielle Genehmigung.

Die Ortsstatuten sollten nicht immer an die Genehmigung der Regierung gebunden sein; ein Einspruchsrecht der Regierung würde genügen um bei positiven Fehlern einschreiten zu können.

Würde aber das Bestätigungsrecht bestehen bleiben, so müsse solches durch ein mit Laien zu besetzendes Kollegium ausgeübt werden, denn nur dadurch sei ein freieres Verwaltungsrecht den Gemeinden zu erreichen. Auch das Ministerium solle da wo einmal Ortsstatuten bestehen würden, kein Dispensationsrecht mehr haben, namentlich dann nicht, wenn ein solches gegen den Willen der Gemeinden verstoße.

Weiter redet Abgeord. Liesching der Beibehaltung des Bürgerausschusses lebhaft das Wort und führt aus, daß trotz Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Gemeinderäte sie noch häufig durch die Wiederwahl solcher bestehe und da sei es nur gut, wenn junges, frisches Blut auch in den Bürgerausschuß auf's Rathaus komme; auch sei es gut, wenn ein nicht sparsamer Ortsvorsteher, der einen sehr gefügigen Gemeinderat habe, durch den Bürgerausschuß zurückgehalten werde.

Liesching möchte das bisherige Wahlrecht bei den Gemeindewahlen beibehalten wissen und gibt kund, daß die Volkspartei kräftig an die Arbeit gehen werde, um so viel als möglich die Selbstverwaltung der Gemeinden zu erweitern und zu festigen. Den Ausführungen Lieschings wurde vielfacher und lebhafter Beifall gezollt.

Erwähnt mag noch werden, daß Abgeordneter Stadtschultheiß Haug-Vangenau bei den Ortsvorstehern unter Heiterkeit der Kammer den Titel Schultheiß abschaffen und ihn ersetzen

wollte durch die Worte Bürger- oder Oberbürgermeister und daß Abgeordneter Stadtschultheiß Schick-Laupheim noch eine heimliche Liebe für die Erhaltung der Lebenslänglichkeit vernehmen ließ, diese aber in Anbetracht der Aussichtslosigkeit zu verteidigen nicht mehr den Mut fand. Hoffen und wünschen wir, daß die umfangreiche Arbeit der Kammer der Abgeordneten auf dem Gebiet der neuen Gemeindeordnung und Bezirksordnung, den Gemeinden wie den Bezirken zum Segen gereichen und daß die Kammer der Standesherrn diesen wichtigen Reformen kein Hindernis in den Weg legen möge.

Verchiedenes.

— Eine Hasengeschichte wird dem Weidmannsheil aus Pottau (Steiermark) mitgeteilt: Ein Bauernweiblein trollte vom Pottauer Wochenmarkte ganz vergnügt ihrer Heimatsgemeinde Draasdorf zu; ihr Weg führte sie der Turnischen Jagdremise entlang. Da hörte sie plötzlich ein Rascheln im dünnen Laube, und ihre Seher besser anstrengend, gewährte sie einen sich aus der Drahtschlinge zu befreien. Das Weiblein des eräugend und sich auf den armen Lampe stürzen, war eins, und bald gelang es, den Hasen der Schlinge zu entnehmen; doch Freund Lampe strampelte mit den Läusen, daß es eine Freude war. Um sich nicht ganz zerkraken zu lassen und auf die unauffälligste Art und Weise den Hasen heimzutransportieren, beschließt das Weiblein, den sich immer ärger gebärdenden Lampe ganz einfach mit ihrem Kopftüchel zu erwürgen. Gedacht, getan! Freund Lampe bekommt die kunstgerecht hergerichtete Schlinge um seinen kaum aus der Drahtschlinge befreiten Hals, und das Weiblein beginnt nun den armen Kerl aus Leibeskräften zu erwürgen; da, einige tüchtige Kraker mit den Hinterläusen nach den Händen seiner Henkerin, und den Moment des Loslassens derselben benägend, sucht der Hase mit dem Tüchel um den Hals das Weite, das wie zur Salzsäule erstarrte Weiblein mit offenem Munde zurücklassend. Nicht der Verlust des Hasens und des Tüchels machte das Bauernweib so plötzlich erstarren, sondern es war der Verlust ihres Markterlöses

von baren 25 Gulden, die in dem Tüchel eingebunden und mit welchem der Hase das Weite suchte und auf Nimmerwiedersehen verschwand.

— (Ludwigshafener Brunnendenkmal). Das für Ludwigshafen bestimmte Brunnendenkmal, das, wie berichtet, der Prinzregent im Atelier des Bildhauers Anton Raundl am Dienstag besichtigte, wurde gestern zum Zwecke der galvanoplastischen Herstellung in seinen Figuren montiert und von München direkt zur Metallwarenfabrik Geislingen befördert. Obwohl sich auch in München galvanoplastische Anstalten befinden, ist doch keine derselben auf Herstellung solcher großen Figuren eingerichtet. In der Geislinger Fabrik kommt die ganze 2,60 Meter hohe, das Brunnendenkmal krönende Figur ins galvanoplastische Bad. Das fertige Denkmal wird jedenfalls eine große Zierde Ludwigshafens, die in künstlerischer Hinsicht zu dem Bedeutendsten gehören dürfte, was in unserer Zeit in Monumentalbrunnen geleistet worden ist.

— Reingefallen. In arge Verlegenheit geriet vor einigen Tagen, wie die „Heid. Ztg.“ berichtet, ein älterer Privatier aus Mannheim, welcher auf ein Heiratsgesuch in der Zeitung reagierte und auf diesem Wege eine hübsche junge Dame kennen lernte. Es kam schließlich so weit, daß er zur Verlobung schritt, zumal die Braut, nach ihren Angaben, ebenfalls nicht unvermöglig war, sondern ein Gut mit Grundstück bei Innsbruck (Tirol) besaß. Zum Zweck der Verlobung an Ort und Stelle machte nun dieser Tage das Brautpaar die Reise nach Tirol, wobei der Privatier eine bedeutende Geldsumme (man munkelt von 87000 Mark) in Banknoten bei sich trug. In Innsbruck mußte man übernachten. Als am anderen Morgen der Bräutigam erwachte und das Zimmermädchen nach dem Befinden seiner „Braut“ fragte, erklärte dasselbe, das Fräulein sei bereits in aller Frühe weggegangen. Zugleich vermifste der Privatier seine Handtasche, in welcher sein Baargeld in Papiergeld verwahrt war. Die „Braut“ aber blieb verschwunden. Sie hatte natürlich, wie sofort eingezogene Erkundigungen ergaben, kein Gut. Der Mann war einer Diebin und Heiratschwindlerin zu Opfer gefallen. Zu allem Schaden wird der „alte Knabe“ nun noch ausgelacht.

Die Blüte des Bagnos.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

29) Nachdruck verboten

„Indessen müßte jetzt an das große Werk gedacht werden, erklärte Sokolow wieder Rozen. Das Vergnügen darf Dich nicht Deine Pflichten vernachlässigen lassen.“

„Das Vergnügen“, rief Rozen achselzuckend, „das Vergnügen! Sehen Sie mal, lieber Freund, Sie bilden sich also ein, daß ich für meine persönliche Unterhaltung diese hochmütigen, herz- und geistlosen Schlemmer aufsuchen und ihnen Gesellschaft leiste.“

„Nein, nein.“

„Gut, seien Sie sich darüber nur klar! Wenn ich mich unter sie mische, wenn ich ihr Leben der faden Zerstreuung lebe, wenn ich mich herbeilasse, als ihr Freund zu erscheinen, so geschieht es doch nur, um zum Ziele zu kommen, sie glauben zu machen, daß ich ihresgleichen sei.“

„Das muß sein.“

„Glaubst Du wirklich?“ versetzte der Gelehrte von dieser Auslegung beirrt.

„Gewiß, ich glaube es mehr als je. Ist's nicht der schönste Trumpf im Spiel eines Generals, der eine Stadt belagert, wenn er im Herzen der Stadt selbst einen Mann hat, eine verruchte Seele, die dort alle Geheimnisse kennt! Nun ja, der General sind Sie, die Stadt ist die verfaulte Gesellschaft von heute, die wir zerstören wollen, und die verruchte Seele die bin ich!“

„Geh, geh nur, ich glaube Dir ja schließlich“, sagte der Gelehrte überzeugt. „Geh und erledige Deine Aufgabe auf Deine Weise. . . . Uebrigens, vielleicht hast Du Geld nötig?“

„Ich wagte nicht, welches von ihnen zu verlangen“, antwortete Gaston mit erkünsteltem Bögen, „doch wider meinen Willen, um mich auf der Höhe aller dieser vom Glück Begünstigten zu halten.“

Sokolow öffnete eine Schublade, holte zwei Geldrollen daraus hervor und hielt sie Gaston hin.

„Nimm“, murmelte er, und spare nicht. . .“

„Dank, Genosse!“ rief Rozen und ließ das Gold in die Taschen gleiten.

„Und jetzt laß mich meine Arbeit fortsetzen“, schloß der Gelehrte, ihm die Hand reichend, „ich habe heute sehr viel zu tun.“

Wider Willen lächelte Rozen mitleidig. Er machte sich über den naiven Gelehrten lustig, dessen blindes Vertrauen er ausbeutete. Seit er in England war, führte er ein fröhliches Leben mit dem Gelde, das ihm Sokolow mit vollen Händen gab, um an künftigen Triumpfen zu arbeiten, wußte er prachtvoll in der englischen Gesellschaft aufzutreten. Und wenn Sokolow, der bescheidene Mann, über den großen Luxus erstaunte, legte ihm Rozen seine persönlichen Theorien dar und zeigte ihm, wie nötig es sei, das Äußere und die Macht eines der Großen der Erde zu haben, um die Hand an die Weltachse legen zu können.

Der verführte und von dem Feuer Gastons betörte und geblendete Sokolow glaubte . . .

Nochmals an diesem Morgen war der Abenteuerer gekommen, um sich durch sein altes Mittel die große Summe zu verschaffen, deren er bedurfte. Erfolgswußt nahm er von dem Genossen Abschied — doch im selben Augenblick klopfte es dreimal an die Tür des Arbeitszimmers.

„Sieh doch, wer es ist“, rief Sokolow stürzungelnd.

Rozen öffnete.

„Nur ich bin's, Meister“, schnarrte eine verstimmte Stimme.

Und mit gigerhafter Gebärde hielt Bastien, genannt Macaron, seinen Einzug.

„Du bist hier? Was treibst Du hier?“ fragte Gaston in erregtem Tone. „Du weißt doch, daß der Meister nicht gestört sein will.“ Sokolow protestierte und rief:

„Immer noch dieses dumme Wort: Meister! . . . Bei uns giebt es keinen Meister, keinen Herrn. Es giebt nur Genossen, einander gleich und frei! Wann werdet Ihr Euch denn endlich dieser häßlichen Sprache entledigen, die aus dem Munde selbstbewußter Männer so schlecht klingt. — Ihr wißt doch, daß mich das verlezt, setzte er mit leiserer Stimme hinzu.“

Verwirrt von diesen Worten schwieg nun Macaron.

„Wenn dies Tierchen mit mir spricht bin ich bums still! Er ist mir so einige Haus hoch überlegen, obwohl es gar nicht anarchistisch ist, daß ein Individuum einem andern so überlegen ist.“

Doch Rozen zeigte keine ähnlichen Bedenken.

„Lieber Freund“, sagte er in schmeichelndem Tone, „erzürnen Sie sich nicht! Das ist so unsere Art zu sprechen. Bedeutung ist dem nicht beizulegen. Die Worte an und für sich wollen ja nichts bedeuten; was wir in Ihnen begrüßen, wenn wir Sie Meister nennen, will nichts von Autorität sagen, es ist die Ueberlegenheit im Wissen und die Erfahrung. Sie sind der Lehrer, der Wegweiser. . . . Und dann vergessen wir nicht, daß wir mitten in der bürgerlichen Gesellschaft leben, und daß wir eine Rolle spielen, von der niemand eine Ahnung haben darf. Wie sollen wir hinfort uns enthalten, deren Sprache zu sprechen?“

Sokolow konnte sich jetzt nicht enthalten zu lächeln.

„Du hast recht“, flüsterte er, „Du hast immer recht, und Du bist klüger als ich. Man muß mit den Wölfen heulen; der Zweck heiligt die Mittel.“

(Fortsetzung folgt.)

Druckfehler teufel.

Bevor die Königsmörder in Belgrad zur Tat schritten umzingelten sie den Kognak (Konak).